

H. Wolf von der k. k. geologischen Reichsanstalt mehrere Wochen dazu verwendet, um den neuesten Stand der Kenntnisse in Bezug auf die Natur des Untergrundes in Wien zusammenzustellen. Er entwarf namentlich zwei Haupt-Durchschnitte, im Maassstabe von 1 Zoll = 80 Klafter, wie in dem obenerwähnten Stadtplane für die Länge, und 1 Zoll = 10 Klafter für die Höhe, um die Lage der Schichten deutlicher zu bezeichnen, in welchen für die eigentlichen Wiener-Becken-Schichten zwölf Abtheilungen unterschieden sind. 1. Bauschutt, 2. Fluss-Alluvium, 3. Dammerde, 4. Diluvial-Lehm oder Löss, 5. Diluvial-Schotter 6. Belvedere-Schotter, 7. Mariahilfer-Tegel, 8. Congerien-Tegel, 9. Oberer Tegel, 10. Sandstein und Kalkstein, 11. Unterer Tegel, 12. Pötzleinsdorfer Schichten. Die Schichten 5 bis 8 sind obere Tertiärgebilde, 9 bis 10 die Cerithienschichten, endlich ist noch der allgemeine Untergrund, 13. der Wiener Sandstein angegeben. Jene erwähnten Durchschnitte sind der eine 9 Fuss 4 Zoll lang, von den Höhen des Lainzer k. k. Thiergartens bis zum Nordbahnhof senkrecht gegen die Donau, der andere 3 Fuss lang von Ottakring zum Laaer-Berg parallel der Donau gelegt. Die Höhen-Linien wurden nach den neuesten sorgsam Erhebungen des Herrn k. k. General-Kriegscommissärs V. Streffleur, der sie freundlichst mittheilte, aufgetragen, auch was sich von Angaben über Ergebnisse der Brunnenbohrungen, theils von den Herrn Brunnenmeistern, theils aus der Literatur, des verewigten Čžžek Angaben u. s. w. aufsammeln liess, eingezeichnet. Ueber das Nivellement des Bodens von Wien durch die Arbeitskräfte des k. k. Katasters gab Herr Streffleur selbst Nachricht in der Sitzung der k. k. geographischen Gesellschaft am 1. März 1858 (Mittheilungen, 1859, Versammlungen, S. 49). Nicht weniger als 10.000 Höhenpunkte innerhalb der Linienwälle Wiens sind mit der grössten Schärfe gemessen, ein Schichtenplan und Uebersichts-Relief fertig, Detail-Relief vorbereitet. Aus einer kleineren Anzahl, 400 dieser Punkte, welche er erhalten, entwarf auch Herr Wolf für die Commission vorläufig einen Schichtenplan als Uebersichtsbeigabe zu den zwei Hauptdurchschnitten. Er legte diese in der Versammlung des österreichischen Ingenieur-Vereines am 5. März desselben Jahres vor und erläuterte die bis jetzt gewonnene Kenntniss in Bezug auf die Wasserführung der Schichten. (Zeitschrift des österr. Ing.-Ver. 1859. XI. Jahrgang, Seite 71.) Eine Veröffentlichung durch den Verein, welche damals besprochen wurde, entfiel, weil doch die Arbeiten zuerst der k. k. Commission durch die Herren v. Hauer und Foetterle vorgelegt und zur Disposition gestellt werden sollten. Eine Veröffentlichung durch dieselbe hat indessen nicht stattgefunden, und so bleibt allen Freunden der Kenntniss des Bodens, auf dem wir leben, nur der Wunsch, dass dies in anderer Weise gelinge. Die hohe Wichtigkeit der Sache ist wohl Jedem klar, der die Durchschnitte betrachtet. Sollte sich nicht Günstigeres noch erreichen lassen, so sind dieselben vorläufig für das Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt bestimmt, freilich nicht in der oben angeführten ursprünglichen Grösse, sondern den beschränkteren Mitteln derselben entsprechend in einem reducirten Maassstabe, wodurch doch die Vervielfältigung erzielt wird, wenn auch dann noch immer Uebertragungen in das grössere Verhältniss für viele Personen, die ein näheres Interesse daran haben, wünschenswerth bleibt.

Schliesslich legte der k. k. Schichtenmeistersadjunct in Wieliczka Herr P. Turczmanoviez einige Stücke von Steinsalz aus der dortigen Grube als Geschenk für die Sammlungen der Anstalt vor, welches sich durch den eigenthümlichen trüffelähnlichen Geruch auszeichnet.